

besonderen Ergiebigkeit sich erfreuen, in steigendem Maße, wo dies möglich ist, sich auf die Erzeugung von Coken werfen und in solcher Weise ihrer Kleinkohle die beste und productivste Verwerthung sichern. Die nicht backenden Kohlen werden bei Behauptung ihres localen Absatzes auf weitere Entfernungen hinsichtlich ihrer Verwendung als Fabriks- und Hauskohle die Concurrenz der Braunkohle ertragen müssen, deren in den letzten Jahren rasch anschwellende Fördermengen für die vielseitige Brauchbarkeit dieses Brennstoffes den sichersten Beweis liefern.

In feinen Braunkohlenbecken, namentlich dem erzgebirgischen, dem Köf-lach-Voitsberger und dem Schylthal-Reviere, besitzt Oesterreich colossale Magazine eines guten, ja für manche Zwecke vorzüglichen Brennstoffes. Der leichte Abbau ermöglicht einen ungewöhnlich billigen Preis des Productes, so zwar, daß selbst in England die Maschinenkraft, abgesehen von den Errichtungskosten des Motors, kaum wohlfeiler zu stehen kommt, als in der unmittelbaren Nähe der österreichischen Braunkohlenbecken.

Eine Frage von höchster Wichtigkeit sei hier am Schluffe erwähnt, — die Frage der Verwendbarkeit der Braunkohle für den Hochofenproceß. Wenn es gelingt, vermittelst der Siemens'schen Apparate das Schmelzen der Erze durch Gasfeuerung zu bewirken, so tritt die ganze Eisenindustrie Oesterreichs aus ihrer Abhängigkeit von den Coken heraus, welche wegen der großen Entfernung der Steinkohlenbecken von den Erzlagern bei den Hochofen hoch zu stehen kommen, und es wird dann erst der außerordentliche Reichthum Oesterreichs an trefflichen und namentlich für die Stahlbereitung besonders geeigneten Erzen zu einer Geltung gelangen, welche die österreichischen Alpenländer, diese uralten Sitze der Eisenindustrie, zu einem unberechenbaren volkswirthschaftlichen Aufschwunge führen möchte.

---